



Im Nebel liegt der Steigerwald rund um den Zabelstein. Im Nebel liegt gegenwärtig auch, wie das Nachhaltigkeitszentrum Steigerwald, das die Staatsregierung passend zum "Internationalen Jahr der Wälder" beschlossen hat, aussehen und wo es hinkommen soll. Foto: E. Reitwiesner

Die Jagd auf das große Fragezeichen

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Sage

26.01.11 23:05

"Zentrum Nachhaltigkeit Wald" ist beschlossen - Doch was das sein soll und wohin es kommt, steht in den Sternen

Hassbergkreis

Es soll einzigartig in Europa sein. "Deswegen will es jeder Bürgermeister haben", wie Rauhenebrachs Rathauschef Oskar Ebert gestern im Gespräch mit dem HT bekannte. Doch wie das "Zentrum Nachhaltigkeit Wald" aussehen und was es so einzigartig machen wird, vermag gegenwärtig noch niemand zu sagen.

Sicher dürfte sein: Der Steigerwald bekommt dieses Zentrum, denn das hat das Bayerische Kabinett vergangene Woche beschlossen. Verantwortlich für das schon jetzt als "Vorzeigeprojekt" gehandelte Zentrum ist das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Im "Zentrum Nachhaltigkeit Wald" sollen Informations- und Bildungsangebote gebündelt werden, "um alles Wissenswerte über die nachhaltige Waldnutzung zu vermitteln", hat Forstminister Helmut Brunner der Presse eine Kurzbeschreibung geliefert. Und verraten, dass der Freistaat drei Millionen Euro für das Zentrum bereitstellen will. Viel mehr wissen der Minister und seine Mitarbeiter offensichtlich selbst noch nicht. Ein Ministeriumssprecher verwies gestern darauf, dass Brunner bis Ende Mai dem Ministerrat in Abstimmung mit den beteiligten Ressorts ein Konzept vorlegen wird. Dieses werde derzeit erarbeitet. Ansonsten gab es aus München nichts Neues. Die Freien Wähler, die ebenfalls beim Landwirtschaftsministerium nachhaken, was denn die Rahmenbedingungen und Ziele des Zentrums seien, beklagten deshalb Brunners gegenwärtige Planlosigkeit.

Kurios freilich ist, dass Michelaus Bürgermeister Siegfried Ständecke gewissermaßen schon einmal eine Bewerbung für das Nachhaltigkeitszentrum abgegeben hat. Er bietet dem Freistaat ein 21 000 Quadratmeter großes Grundstück zur Errichtung der Anlaufstelle an - und zwar kostenlos. Auch auf oberfränkischer Seite will man offensichtlich rechtzeitig die richtigen Weichen stellen. Bambergers Landrat Günther Denzler, heißt es, rühre vor und hinter den Kulissen kräftig die Werbetrommel für den Standort Ebrach, wo auch der Bund Naturschutz und der Landesbund für Vogelschutz gerne ein Buchenwaldzentrum einrichten würden.

Wenn schon, dann gehöre das Nachhaltigkeitszentrum in den Heimatkreis, "und zwar nach Rauhenebrach", meldete hingegen Landrat Rudolf Handwerker gestern Ansprüche des Haßbergkreises an. Er argumentierte damit, dass die Kerngebiete der Staatsforsten mit den so wertvollen Buchenwaldarealen nördlich und südlich der Rauhen Ebrach in seinem "Hoheitsbereich" liegen. Eine Anlaufstelle für die Naturparkbesucher könnte sich Handwerker zum Beispiel in Fabrikschleichach oder in Untersteinbach vorstellen. "Aber natürlich müssen wir erst einmal sehen, was das Konzept vorsieht".

Bürgermeister Ebert wird sich über diese Unterstützung aus dem Landratsamt freuen. "Doch es geht hier nicht um Kirchturmdenken", äußerte er sich eher zurückhaltend. "Wir müssen einen Standort finden, der wirklich passt", meinte Ebert. Er verriet, dass in Kürze ein erstes Gespräch des Vereins "Unser Steigerwald" mit den Vertretern des Forstministeriums stattfinden wird. Ebert ist 2. Vorsitzender des Vereins, der vehement gegen Nationalparkpläne und für den Erhalt des Naturparkstatus im Steigerwald eintritt. Zu den Pluspunkten, mit denen er für das Nachhaltigkeitszentrum werben könnte, gehört nicht allein die Lage "mitten im Wald", im Herzen der Buchenwälder. Michelau liegt da "nur" am Rande.

Auf Rauhenebracher Gemarkung liegt auch die international renommierte ökologische Forschungsstation Fabrikschleichach und in nächster Nähe das Umweltbildungszentrum (UBIZ) in Oberschleichach (Gemeinde Oberaurach). Ein gewisser Nachteil: Michelau und wohl noch mehr das oberfränkische Ebrach mit dem berühmten Kloster sind touristisch besser erschlossen. Insgesamt gehe es darum, die ideale Vernetzung aller Aspekte zu finden, die so ein Wald-Zentrum betreffen, führte Oskar Ebert aus. Fremdenverkehr, Waldwirtschaft, Ökologie und dergleichen mehr wollen und sollen unter einen perfekten Hut gebracht werden.

Richard Mergner, Landesbeauftragte beim Bund Naturschutz in Bayern, sieht in dem groß angekündigten, doch noch nicht wirklich greifbaren Nachhaltigkeitszentrum die Absicht seiner Gegner, den Bemühungen um einen Nationalpark endlich das Wasser abzugraben.

Mit dem Innenstaatssekretär Gerhard Eck (Donnersdorf), der Vorsitzender des Vereins "Unser Steigerwald" ist, und dem Ministerpräsidenten, der dieser Tage erklärte, ein Nationalpark sei gegen den Willen der Bevölkerung nicht zu machen, haben die Naturschützer mächtige Widersacher. "Doch wir nehmen es sportlich", meinte Mergner zum HT. Denn auch beim Bund Naturschutz würde man sich über ein Nachhaltigkeitszentrum freuen, vorausgesetzt, es stellt den Naturschutzgedanken und die so große ökologische Bedeutung der Buchenwälder wirklich heraus. "Und außerdem", so der Landesbeauftragte, "könnte man so ein Nachhaltigkeitszentrum ja irgendwann in ein Nationalparkzentrum umwandeln."

